



Hochwasserrisikomanagement: Kurzübersicht Risikobewertung und Maßnahmenauswahl 2015

Ilz (ILZ_PE01)

Überblick

Das einzige Risikogewässer in dieser Planungseinheit ist die Ilz. Dabei bergen die letzten 22 km Flusslänge vor der Mündung in die Donau ein erhöhtes Hochwasserrisiko.

An der Ilz kommt es am häufigsten im Winter zu großen Hochwasserereignissen. Bei starken Niederschlägen, die gegebenenfalls Schneeschmelze auslösen, und gefrorenen Böden, auf denen das Wasser oberflächlich abfließt, kann es zu extremen Abflüssen kommen.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Ilz sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

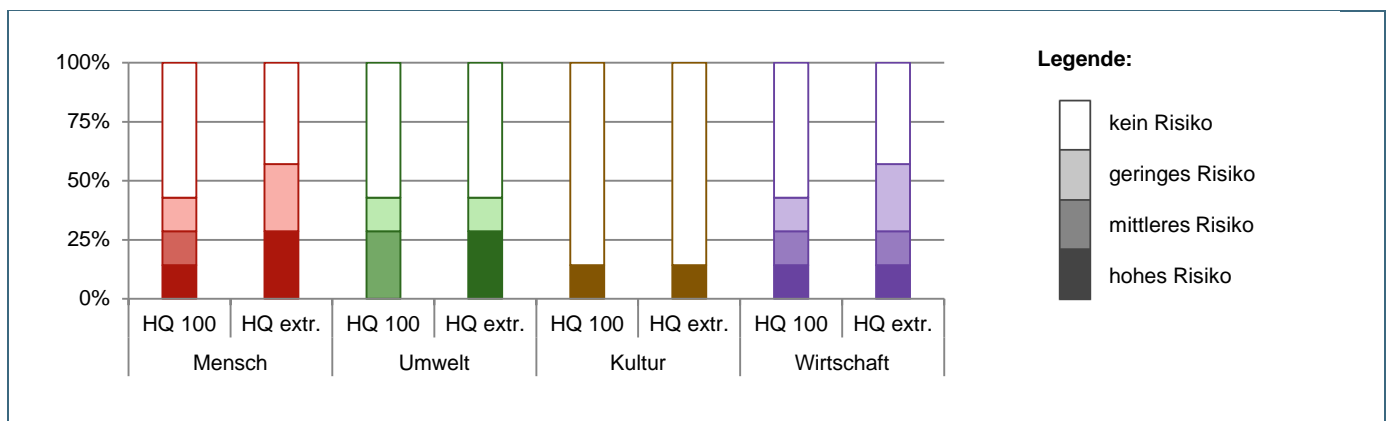


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit ILZ_PE01

Das höchste Risiko ergibt sich für die Schutzgüter Mensch und Wirtschaft. Hier sind je nach Szenario 43% bzw. 57% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In jeweils 29% aller Gemeinden herrscht dabei ein mittleres oder hohes Risiko. Ähnlich bewertet wurde das Risiko für das Schutzgut Umwelt. Das Schutzgut Kultur ist weniger stark betroffen. Nur 14% der Kommunen geben ein Risiko an, dies ist jedoch bei beiden Szenarien hoch. Im Vergleich zum gesamten bayerischen Donauegebiet ist der Anteil der Gemeinden mit einem Risiko relativ gering. Ein hohes Risiko wurde jedoch für folgende Kombinationen öfter angegeben als im Mittel: Umwelt (HQ_{extr.}), Kultur (beide Szenarien), Wirtschaft (HQ₁₀₀).

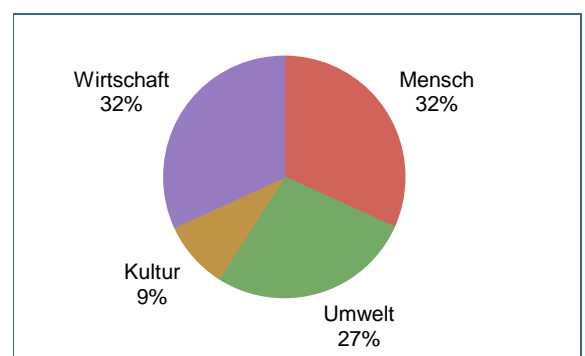


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen ILZ_PE01

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 27% und regional 74% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Die Maßnahmenauswahl liegt damit auf lokaler und regionaler Ebene ungewöhnlich weit auseinander. Angesichts des eher unterdurchschnittlichen Risikos ist die geringe lokale Aktivität jedoch nachvollziehbar. Mit vielen regionalen Maßnahmen soll das Risiko weiter verringert werden.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

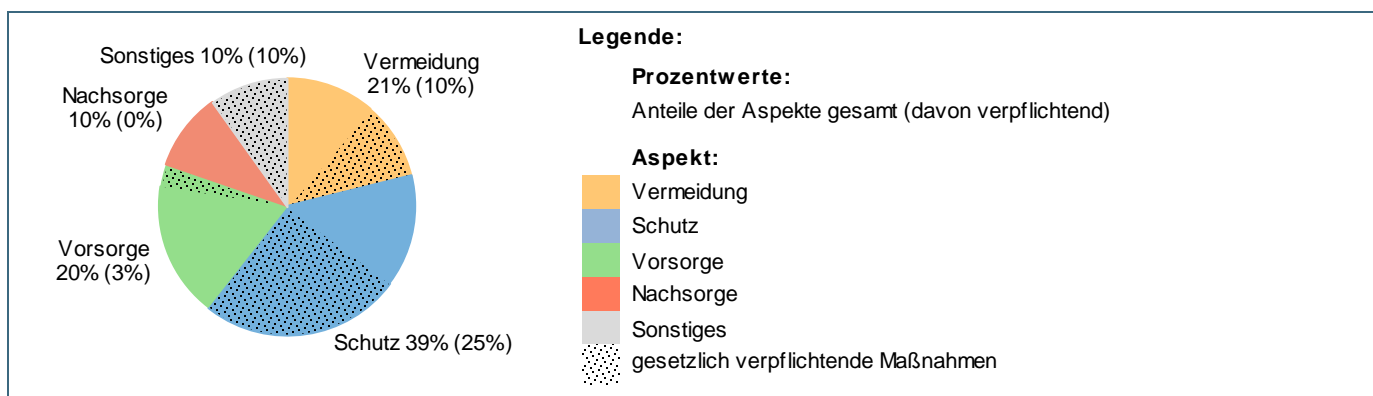


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit ILZ_PE01

Die Aufteilung der Maßnahmen in der kleinen Planungseinheit Ilz ist geprägt vom insgesamt sehr niedrigen Niveau der Maßnahmenauswahl. Fast die Hälfte aller Maßnahmen in den Städten und Gemeinden sind gesetzlich verpflichtenden Maßnahmen (Abbildung 3). Da es besonders viele verpflichtende Schutzmaßnahmen gibt, entfallen 39% aller Maßnahmen auf diesen Aspekt. Als Beispiel für eine solche verpflichtende Maßnahme kann die Maßnahme 318.1 stehen: „Unterhaltung von vorhandenen stationären und mobilen Schutzbauwerken“. Bei den freiwillig gewählten Maßnahmen haben die Vorsorgemaßnahmen den größten Anteil (17% aller Maßnahmen). Die Aspekte Schutz (14%), Vermeidung (11%) und Nachsorge (10%) folgen ungewöhnlich nah dahinter.

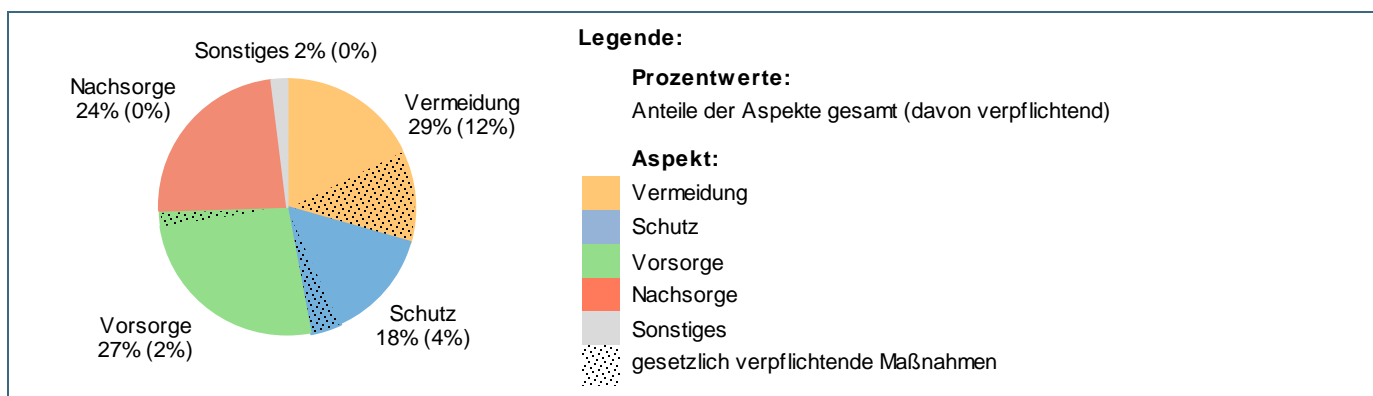


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Auf regionaler Ebene wurden hingegen viele freiwillige Maßnahmen gewählt. Die meisten davon sind Vorsorge- (25%) und Nachsorgemaßnahmen (24%) (Abbildung 4). Der größte Anteil insgesamt entfällt auf Maßnahmen zur Vermeidung. Besonders häufig im Vergleich zum donauweiten Durchschnitt wurden Nachsorgemaßnahmen gewählt.

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	43%
	313.1	Regenwassermanagement	Schutz	43%
regional	301.1	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes in die Regionalpläne	Vermeidung	100%
	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	311.2	Umsetzung von Rückhaltemaßnahmen auf Grundlage eines Gewässerentwicklungskonzepts	Schutz	100%
	314.1	Reaktivierung ehemaliger Überschwemmungsgebiete	Schutz	100%
	317.1	Erstellung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	317.2	Umsetzung von Konzepten für den technischen Hochwasserschutz	Schutz	100%
	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	100%
	324.2	Aufstellung bzw. Fortschreibung und Abstimmung von Katastrophenschutz-Sonderplänen	Vorsorge	100%
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	324.4	Übungen für Einsatzkräfte	Vorsorge	100%
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	100%
	327.4	Objektspezifische Nachsorge EU-Badestellen	Nachsorge	100%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	329.1	Konzeptionelle, informelle oder organisatorische Maßnahmen im Bereich der überörtlichen Infrastruktur	Sonstiges	100%

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	seltener
	325.5	Ortsnahe Veröffentlichung Gefahren- und Risikokarten	Vorsorge	seltener
	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	seltener
	324.4	Übungen für Einsatzkräfte	Vorsorge	seltener
regional	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vermeidung	seltener
	314.1	Reaktivierung ehemaliger Überschwemmungsgebiete	Schutz	häufiger
	311.2	Umsetzung von Rückhaltemaßnahmen auf Grundlage eines Gewässerentwicklungskonzepts	Schutz	häufiger
	328.2	Verbesserung des Hochwassermonitorings	Nachsorge	seltener

Die Tabellen 1 zeigt, dass alle 4 regionalen Maßnahmen des natürlichen Wasserrückhaltes (310.1 bis 314.1) in dieser Planungseinheit zu 100% ausgewählt wurden. Auf lokaler Ebene war die Auswahl von Vorsorgemaßnahmen besonders gering.